



Braunschweig

Die Löwenstadt

Stationen am Ringgleis – Neue Begegnungen am Westbahnhof





Blick auf die Wegeverbindung



Fahrradweg am Westlichen Ringgleis



Grünraum Westliches Ringgleis



Draisinenfahrt auf dem alten Schienenweg



Eindrücke vom WESTival



Luftbildaufnahme Westbahnhof

Das Ringgleis: Vom „grauen“ zum „grünen“ Stadtraum

Das Ringgleis – auch Gürtelbahn oder Ringbahn genannt – ist eine Bahnanlage, die auf 19 Kilometern Länge den historischen Stadtkern von Braunschweig umschließt. Die im 19. Jahrhundert erbaute Bahnstrecke diente der Versorgung der Industriebetriebe und war Ausgangspunkt für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Das Ringgleis ist nicht nur Zeugnis der Industrie- und Bahngeschichte Braunschweigs, sondern in seiner Geschlossenheit auch nahezu einmalig in Deutschland und bildet das grüne Rückgrat der Stadt.

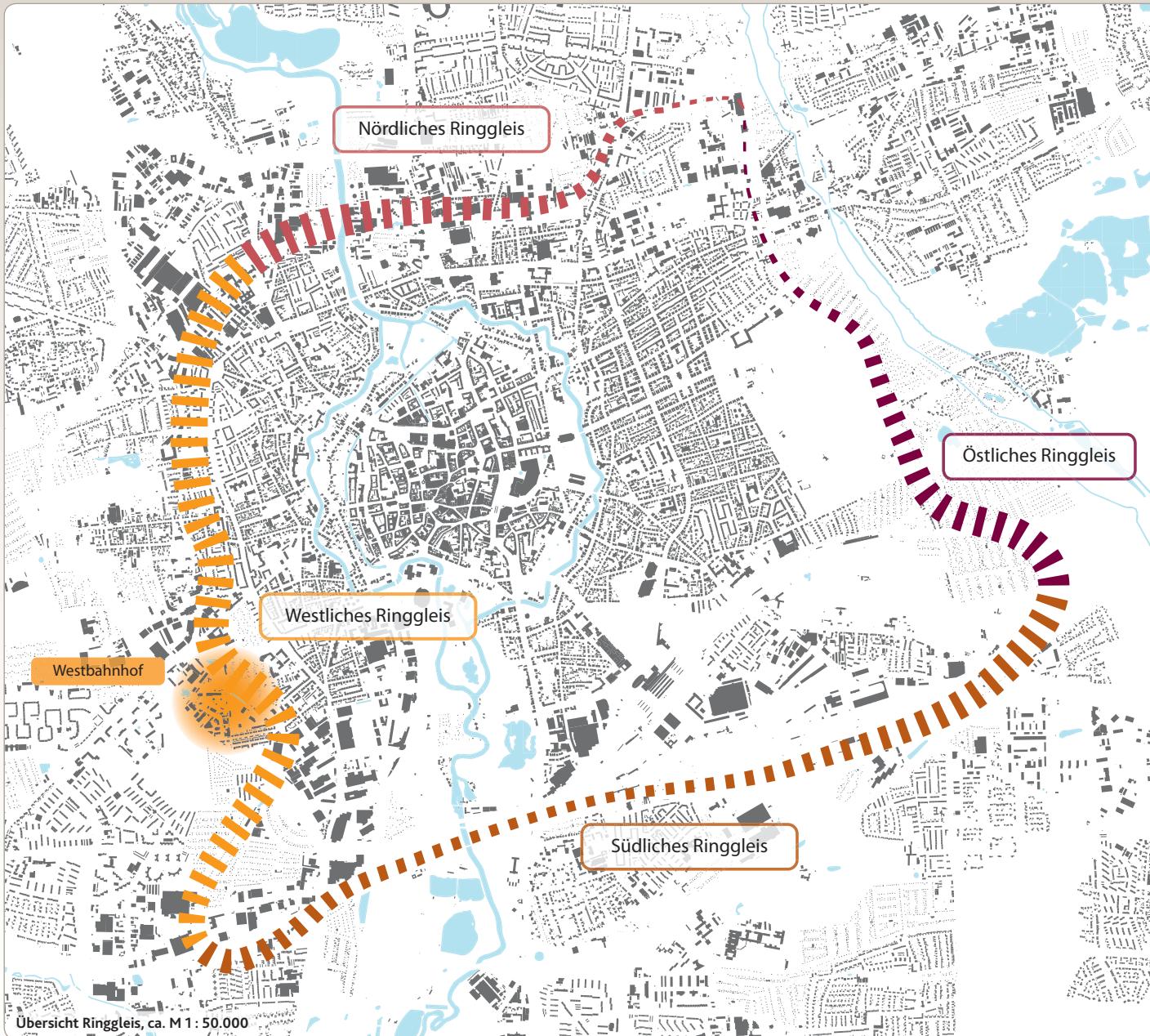
Die Eroberung des Freiraums

Mit den strukturellen Veränderungen von Wirtschaft und Verkehr innerhalb des letzten Jahrhunderts wurden viele Betriebe geschlossen, so dass zahlreiche Industriebauten und Produktionsflächen brach fielen. Am Ende stand die teilweise Stilllegung des Ringgleises in den 1980er Jahren und die Aufgabe der Anlagen. Die freien Bahnflächen wurden nicht nur von der Natur, sondern auch nach und nach von den Stadtbewohnern zurückerobert. Innerhalb der sich etablierenden Spontanvegetation wurden erste Fuß- und Radwegeverbindungen angelegt. Dies gab der Stadt den Impuls, das Projekt Braunschweiger Ringgleis als Gesamtprojekt zu betrachten, um entlang der Gleisanlage langfristige städtebauliche und freiraumplanerische Maßnahmen zu realisieren. In seiner Gesamtheit wird das Areal seit 2003 zu einer einmaligen geschlossenen Grün- und Naherholungsfläche entwickelt, die sich als grünes Band um die Stadt legt.

Pionierprojekte am Westbahnhof

Dabei wird in das Nördliche, Östliche, Südliche und Westliche Ringgleis unterschieden, die jeweils eine eigene Charakteristik aufweisen. Für jeden Bereich gibt es unterschiedliche Ideen und Lösungsansätze, um Trassen und angrenzende Gelände zu erschließen, für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Attraktivität zu steigern. Einige Teilbereiche, speziell das Westliche Ringgleis mit dem Areal des Westbahnhofs, sind schon erfolgreich umgesetzt und werden von der Bevölkerung aktiv angenommen. Die zukünftige Entwicklung weiterer Ringgleisabschnitte wird sich positiv auf die gesamte Stadt Braunschweig auswirken und auch überregionale Strahlkraft erzielen.

Nach einem Gesamtüberblick auf das Ringgleis wird der Westbahnhof als Bewerbungsprojekt mit einer Auswahl von sechs Teilprojekten vorgestellt. Abschließend erfolgt ein Ausblick auf weitere konkret geplante Vorhaben am Westbahnhof.



Gesamtstädtische und stadgesellschaftliche Bedeutung

Die stadtbildprägende Bedeutung des Ringgleises wird durch die Vollständigkeit und Lage um den Altstadttring Braunschweigs deutlich. Nach den Himmelsrichtungen und aus der historischen Entwicklung heraus werden die Abschnitte als Nördliches Ringgleis, Östliches Ringgleis, Südliches Ringgleis und Westliches Ringgleis bezeichnet.

Im Jahr 2011 hat die Stadt einen Masterplan für die gesamte Entwicklung, vor allem die Nachverdichtung untergenutzter Flächen, erarbeitet. Hierunter fallen aber nicht nur Projekte der Freiraumgestaltung, sondern auch die Erschließung neuer Wohnquartiere oder Forschungsstandorte u.a. Die Vielfältigkeit der Maßnahmen und die differenzierten Schwerpunktsetzungen an den einzelnen Gleisabschnitten zeigen die Herausforderungen wie auch die Chancen dieses gesamtstädtischen Transformationsortes.

Aufgrund des hohen bürgerschaftlichen Engagements und der engen Zusammenarbeit von Vereinen, Initiativen und Behörden konnten schon zahlreiche Projekte angeregt und, vor allem am Westbahnhof, erfolgreich umgesetzt werden. Mit dem Arbeitskreis Ringgleis, der viermal jährlich tagt, wird ein hoher Beteiligungsgrad erzielt. Die Identifikation mit dem Ringgleis ermöglicht eine positive Fortsetzung und Weiterentwicklung von Ausbauiden und der Umsetzung weiterer beispielhafter Leuchtturmprojekte.

Durch die gesamtstädtische Erschließung des Ringgleises, die im Folgenden kurz skizziert ist, wird sich dieses als prägendes Markenzeichen der Löwenstadt etablieren, so dass die Stadt Braunschweig beispielsweise durch die Anbindung an den Europa-Wanderweg und den Weser-Harz-Heide-Radweg überregionale Aufmerksamkeit erlangen wird.

Das Ringgleis Nördliches, Östliches und Südliches Ringgleis



Bahnhof Nördliches Ringgleis



Wege am Östlichen Ringgleis



Durchgehende Radverbindung Südliches Ringgleis



Nördliches Ringgleis – Ort der Forschung und des Wissens

Zwischen „Oker“ und „Wabeniederung“ verläuft das Nördliche Ringgleis und durchquert dabei einen heterogenen Stadtbereich, der über gesamtstädtisch bedeutende Einrichtungen wie Spaßbad, Stadion etc. verfügt. Die Stadträume um das Ringgleis sind eher mangelhaft in die bestehenden Freiraumstrukturen eingebunden und ungegliedert, bis hin zu einer Unterversorgung an Grünraum. Optisch prägend sind für den Gleisabschnitt die noch in Betrieb befindlichen Schienen und technischen Anlagen.

Die angrenzenden Standorte der Universität beeinflussen den Prozess, die Bahnstrecke zu beleben, positiv. Mit einem durchgängigen Grünelement entstehen Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den Universitätsstandorten, dadurch können die Grünbereiche auch als qualitative Aufenthaltsräume genutzt werden. Dem Ringgleis kommt hier eine städtebauliche gestalterische Bedeutung zu. Der Anschluss an das Westliche Ringgleis wurde durch den Bau der Okerbrücke 2015 hergestellt.

Östliches Ringgleis – Ort der Natur und Naherholung

Der Abschnitt Östliches Ringgleis hat von seinem Anschluss im Norden bis hin zur Anbindung an die Südkurve eine Länge von 4 Kilometern. Ein bestehendes Wegenetz beidseitig der Bahnanlagen macht diesen Ringgleisverlauf bereits attraktiv und bietet einen guten Zugang zur Innenstadt. Weiter östlich sind die Landschafts- und Erholungsräume der Wabe, des Naturschutzgebietes „Riddagshäuser Teiche“ und die Schunteraue gelegen, die über das Östliche Ringgleis gut erreichbar sind. Auch weitere Naherholungsorte und Ringgleisstationen entlang der Trasse wie die südliche Wabeaue, ausgedehnte Kleingarten- und Friedhofsanlagen, die waldartigen Flächen des Prinz-Albrecht-parks und des Nussberges kennzeichnen das Gleis.

Südliches Ringgleis – Neue Urbanität

Das Ringgleis im Süden verfügt auf 7 Kilometer Länge über eine optimale, weil kreuzungsfreie Trassierung auf Dammanlagen oder unter Brücken hindurch. Die prägenden Elemente sind die parallel laufenden (betriebebenen) Gleise und Bahnanlagen oder Bahnrelikte wie die Bahnbrücke über die Oker, der Rangierbahnhof und das Gelände der Bahnfreunde. Der Abschnitt verfügt aber auch über Bereiche, in denen die Natur leere Bahnanlagen zurückerobert und weite Blickbeziehungen in angrenzende Park- und Grünräume, die Innenstadt und den Süden Braunschweigs bietet. Das Ringgleis erhält eine Weiterführung und ist an den überregionalen Weser-Harz-Heide-Radweg angeschlossen.



Westliches Ringgleis – Ort für Kultur und Begegnung

Das Westliche Ringgleis wurde bereits auf einer Länge von 7 Kilometern als durchgängige Wegeverbindung ausgebaut und verknüpft Schulen, Wohnen, Arbeit und gewerbliche Nutzungen miteinander.

Die infrastrukturellen Entwicklungen in diesem Bereich wurden durch das Ringgleis begünstigt. Das bereits fertig gestellte lokale und überregionale Wegenetz wird um Sitzmobiliar, Spielangebote, Leuchten und ergänzenden Pflanzungen mit positiven stadökologischen Wirkungen ergänzt. Sogar verschiedene Freizeitangebote wurden direkt am Ringgleisweg realisiert.



Ausgebaute Radwegeverbindung Westliches Ringgleis



Westbahnhof und angrenzendes Quartier

Foto:Klaus Hoffmann

Die Entstehung des Westbahnhofs

Im Jahr 1886 wurde das Westliche Ringgleis in Betrieb genommen und 50 Industrie- und Handelsbetriebe daran angeschlossen. Dazu kamen 110 Lagerplätze, so dass das westliche Ringgebiet industrielles Zentrum der gründerzeitlichen Entwicklung der Stadt Braunschweig wurde. Dadurch entstanden vor allem Wohnräume für Bahnarbeiter und Angestellte der ansässigen Betriebe, wodurch das Viertel bis heute historisch bedingt ein gemischtes Wohn- und Arbeitsquartier ist. Durch die Stilllegung der Ringbahn in den 1980er Jahren und die damit brachgefallenen Gewerbe- und Verkehrsanlagen entstand eine schwierige stadträumliche Gemengelage und zahlreiche städtebauliche Missstände.

Die Weiterentwicklung des Westbahnhofs

Das Areal „Westbahnhof“ ist Teil des Ringgleises und heute wichtiger Baustein für das Gesamtprojekt Ringgleis, das seit 2003 nach zivilgesellschaftlichen Impulsen aus der Bevölkerung durch die Stadt für die öffentliche Nutzung erschlossen wird. Nach anfangs provisorischem Ausbau erfolgte unter Beteiligung der Bürger die Konkretisierung von Ausbauiden. Daraus entstanden Leuchtturmprojekte, die wiederum Motor für zahlreiche städtebauliche Entwicklungen sind.

Dies sind beispielsweise ein gut frequentierter Fuß- und Radweg, die Erschließung neuer Stadträume, eine Gefahrenreduktion im Verkehr für Kinder, ein Beitrag zum Klimaschutz durch Renaturierung, die Verbesserung der Nahmobilität, Schaffung neuer Wohnprojekte und Firmensiedlungen.

Der heutige Westbahnhof

Der Westbahnhof als Teil des bereits fertig gestellten westlichen Ringgleises vereint mehrere Projekte in den Bereichen Gewerbe, Kultur, Freizeit, Begegnung und Wohnen. Speziell hier kam es zu einer Aufwertung des Stadtquartiers und so zu einer Verbesserung der Lebensqualität. Es entstanden Spiel- und Freizeiträume sowie Bewegungsorte für die ältere Bevölkerung. Durch verstärktes nachbarschaftliches Engagement wurden Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten (Flohmärkte, Konzerte etc.) für Bewohner geschaffen, die die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil erhöhen.

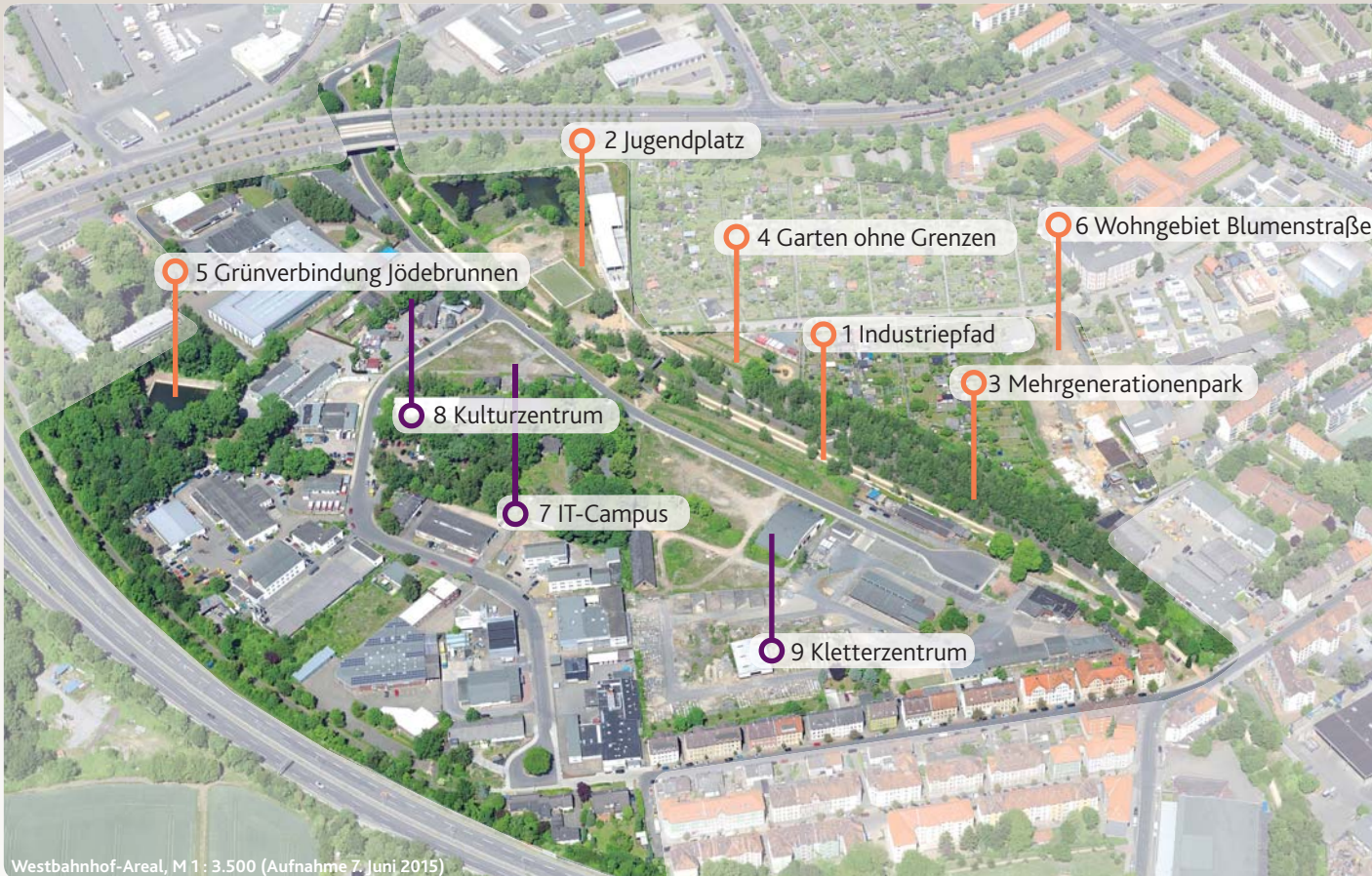


Eröffnung Westbahnhof 1930er Jahre

Foto:Klaus Hoffmann



Foto:Klaus Hoffmann



Westbahnhof-Areal, M 1 : 3.500 (Aufnahme 7. Juni 2015)

WESTBAHNHOF KOMPAKT

- Stilllegung in den 1980er Jahren
- Seit 2001 im Bund-Länder-Program „Soziale Stadt“
- 2003 Ausbau eines Teilstückes von 3,4 km, 2010 weitere 1,4 km
- Schwerpunktsetzung auf Grünraumentwicklung und Querungsmöglichkeiten der Gleise
- Durchgängige Durchwegung und Stadtmöblierung
- Fördergebiet Soziale Stadt und EFRE mit 1,9 Mio €
- Investitionsvolumen (seit 2009): 5 Mio €



Eindrücke vom WESTival

Interventionen und Investitionen am Westbahnhof

Im Bereich des Areals Westbahnhof, Ausgangspunkt und zugleich erste „Station“ für die Erschließung und Entwicklung des gesamten Ringgleises, werden herausragende Projekte in unterschiedlichen Bereichen des städtischen Lebens miteinander vereint. Im Jahr 2015 ist die Kultur- und Freizeitfläche mit dem „WESTival“ eröffnet worden.

Seit 2009 wurden rund 5 Mio € in das „Westliche Ringgebiet-Soziale Stadt“ und die Aufwertung der Bahnbrachen und ihrem Umfeld investiert. Die Mittel konnten über verschiedene Förderprogramme, wie beispielsweise dem Europäischem Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 1,9 Mio € und weiteren Städtebaufördermitteln von Bund und dem Land Niedersachsen, akquiriert werden. Die Stadt Braunschweig als Bauherrin finanzierte die Förderung in gleicher Höhe mit weiterem Eigenanteil.

Die Vielfalt und Qualität

Durch die Umsetzung der Schlüsselprojekte **Industriefad**, **Jugendplatz**, **Mehrgenerationenpark**, **Garten ohne Grenzen**, **Grünverbindung Jödebrunnen mit Kontorhaus** und **der Wohnbebauung Blumenstraße** wird am Westbahnhof ein neuartiges Angebot für alle Alters- und Bevölkerungsstrukturen geschaffen, das Identität stiftet, den Stadtteil stabilisiert und Impulsgeber für weitere städtebauliche Projekte ist. Am Westbahnhof werden zeitnah ein neues Kletterzentrum, ein IT-Campus und weitere kulturelle Einrichtungen mit gesamtstädtischer Strahlkraft entstehen.

Das Besondere am Westbahnhof ist sowohl die Vielfalt der Projekte, die der gesamten Bewohnerschaft zugute kommen, als auch die Standortattraktivität, die sich durch eine hohe Gestaltqualität und einen praktischen Nutzwert der (landschafts-)architektonischen Umsetzung auszeichnet.

Die Mitwirkung

Der Westbahnhof wurde von Beginn an gemeinsam mit der Bürgerschaft entwickelt, die bis heute den Planungsprozess von der ersten Idee bis zur Realisierung mit überdurchschnittlichem Engagement begleitet. Durch die hohe Akzeptanz und Mitwirkung ist eine nachhaltige Integration und Identifikation gelungen. Nicht zuletzt wegen der guten Erreichbarkeit über das Ringgleis ist der Westbahnhof zu einem Ort geworden, der Menschen aus der gesamten Stadt bewegt und verbindet.



Ausstellungscontainer

Auf dem Gelände des ehemaligen Westbahnhofs wurde entlang der Radwege und an den ehemaligen Schienenwegen ein Informations-, Kommunikations- und Ausstellungssystem fest installiert. Mit diesem wird die Industriegeschichte des Westbahnhofs und seine Bedeutung für das Ringgleis und die Gesamtstadt öffentlich dargestellt.

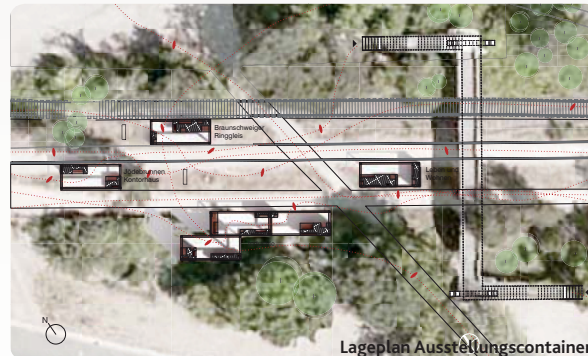
Die fünf entstandenen „Geschichts-Container“ bestehen aus dreidimensionalen, rostbraunen Metallprofilen und erinnern damit an die Beschaffenheit von Eisenbahnwagons, die zu früheren Zeiten das Bild der Gleisanlage prägten. In den so entstandenen „Räumen“ werden zeitgeschichtliche Objekte der Industriekultur wie beispielsweise ein Gussmodell des Westbahnhofs, ein Grudeofen, eine Holzpipe u.a. präsentiert. Die Ausstellung befindet sich in direktem räumlichen Kontext und macht dadurch Industriegeschichte erlebbar. Die Ausstellungsobjekte wurden von ehemaligen ansässigen Firmen oder deren Erben zur Verfügung gestellt.

Entwickelt wurde die Idee unter intensiver Beteiligung interessierter Gruppen, BürgerInnen und Arbeitskreise in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilheimatpfleger und dem in einem Auswahlverfahren qualifizierten Büro Brederlau + Holik. Die Basis für das gelungene Ergebnis waren mehrere Treffen zur Ideenfindung und Objektauswahl. Der enge Kontakt zu den historisch interessanten Firmen ermöglichte diese ungewöhnliche Freilichtausstellung.

Die fünf Container sind u.a. den Themen Jödebrunnen und Kontorhaus, Braunschweiger Ringgleis, Leben und Wohnen, Industrie und Arbeit gewidmet. Der Industriefad mit seinen Ausstellungselementen wird um zwei weitere Container im weiteren Verlauf des Ringgleises erweitert.

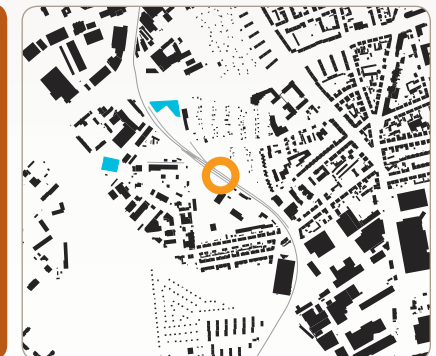


Illumination am Industriefad



INDUSTRIEFAD KOMPAKT

- Beteiligung: Kolloquium mit Bürgern, Vereinen und Initiativen im Vorfeld eines Ideenwettbewerbs, Werkhaus, Schülerinnen und Schüler des Martino Katharineum, Stadtteilheimatpfleger
- Planung: Büro Brederlau + Holik
- Studentischer Wettbewerb 2012 (TU Braunschweig)
- Wettbewerb mit 6 Planungsbüros 2014
- Umsetzung 2014
- Planungs- und Baukosten: 108.000 € (2014)
- Kosten der Erweiterung: 55.000 €





BMX-Parcours



Jugendplatz und öffentliche Freiflächen am Westbahnhof Braunschweig



Jugendstützpunkt

Der neue Jugendplatz auf dem Gelände des ehemaligen Westbahnhofs verwandelt eine ehemalige gewerbliche Schotterfläche in eine Ballspiel- und Rasenfläche, wölbt sich für den BMX-Parcours zu einem Hügel auf und schließt mit dem Blumenteich ab. Dieser neue Aktionsort ist, eingebettet in die Bebauung, Teil des öffentlichen Raums und zeichnet sich deshalb durch keinerlei Abgrenzung zu den umliegenden Grünflächen aus.

Durch den teilweisen Erhalt und die Integration ehemaliger Gebäude und der baulichen Anlagen, wie beispielsweise die Betonstruktur mit Dachkonstruktion und Rampe eines ehemaligen Chemiebetriebes, ist ein „fester Rücken“ für die Gesamtanlage mit rund 13.740 m² entstanden, der gleichermaßen Wetterschutz und Erkennungszeichen ist. Wie auf einer Bühnenanlage reihen sich hier die Bereiche Skaten, Aufenthalts- und Ruhezone, Tischtennis und Basketballplatz aneinander. Das gestalterische Motiv ist die lineare Gliederung als Erinnerung an die ehemaligen Gleisanlagen. Dies wird durch die zum Schutz der benachbarten Kleingartenanlage errichtete Lärmschutzwand unterstrichen, die durch die Gestaltung mit Graffiti vom Verein Bridge e.V. ein markantes Erscheinungsbild erhielt und zur Identifikation mit dem Ort beiträgt.

Ein roter Container wurde zusätzlich als „Jugendstützpunkt“ eingerichtet. Die Anlage wird von Kindern und Jugendlichen spontan genutzt, durch Aktionen des Jugendstreifs aktiviert und für größere Veranstaltungen verwendet.



Entstehung Jugendplatz



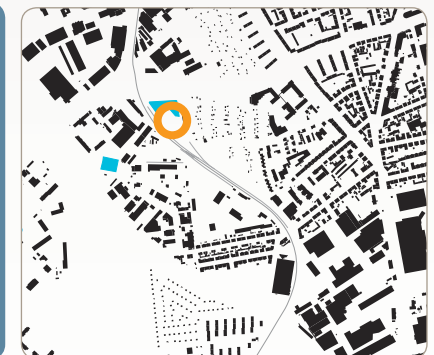
Skaterhalle



Luftbild gesamter Jugendplatz

JUGENDPLATZ KOMPAKT

- Offene Jugendbeteiligung im Jugendzentrum und jugendliche „Experten“ zur Planung des BMX- und Skatebereichs
- Saisonale Jugendarbeit im „Jugendstützpunkt“
- Planung: Welp von Klitzing, Architekten (Entwurf) Büro Hille und Müller, Landschaftsarchitekten (Ausführung)
- 2011 (Planungsauftrag) bis 2014 (Einweihung)
- Gesamtfläche: 13.740 m²
- Planungs- und Baukosten 865.400 € (inkl. EFRE-Förderung)





Weg durch den Birkenwald

In einem Birkenwäldchen auf dem Westbahnhofgelände wurde der Mehrgenerationenpark mit einer Wegeführung entlang der ehemaligen Bahngleise und einem Bewegungsparcours eingerichtet. Dieser gestaltete Freiraum soll keine spezifische Personengruppe, sondern ein breites generationenübergreifendes Nutzerspektrum ansprechen.

Die Umsetzung der Idee erfolgte sehr behutsam. Dabei wurden auf dem historischen Gelände vorhandene Relikte der Bahngeschichte wie Gleise, Signalanlagen und ein Lademaß freigelegt und gesichert. Diese Elemente machen die Geschichte des Ortes erlebbar und geben dem Freiraum eine individuelle Erscheinung.

Auch die aufgestellten Elemente des Bewegungsparcours orientieren sich an den neuen Wegen als „Neues Gleis“ am ehemaligen Trassenverlauf, welcher neben den vorhandenen Bahngleisen geführt wird.

Die elf Bewegungselemente dienen zur Mobilisation, zum Kraft- und Koordinationstraining und richten sich sowohl an Menschen ohne Vorkenntnisse und Fertigkeiten als auch an gut trainierte Besucher. Entsprechende Tafeln weisen erklärend auf die Ausführung der Übungen hin. Auf Wunsch von Jugendlichen wurde auch der Schwerpunkt „Balance“ durch SlackLine und Steinquader berücksichtigt.



Bewegungsparcours



MEHREGENERATIONENPARK KOMPAKT

- Mehrgenerationenpark mit Angeboten für alle Altersgruppen
- 11 Bewegungsstationen
- ca. 12.550 m² Fläche mit sich etablierendem Birkenwald
- Öffentliche Beteiligungsverfahren mit dem „Arbeitskreis Gesundheit“
- Planung:
Büro Hille und Müller, Landschaftsarchitekten (Entwurf)
Stadt Braunschweig, 61.7 (Ausführung und Bauleitung)
- 2013 (Planungsbeschluss) bis 2014 (Einweihung)
- Baukosten: 82.000 €





Aktive im Garten ohne Grenzen

Das Projekt Garten-ohne-Grenzen auf dem Gelände des Westbahnhofs wurde im Rahmen der Altenhilfeplanung, speziell für Menschen mit Migrationshintergrund, die schon lange in Deutschland leben und im Rentenalter sind, entwickelt.

Ziel der Gartenanlage ist die sinnstiftende organisierte Lebensgestaltung für ältere Menschen, aber auch die Integration und das intergenerative In-Dialog-Treten mit den einheimischen Anwohnern. Dazu wurde ein Grundstück von rund 2.500 m² freigegeben, auf dem ein „Gartenhaus“ und Flächen zum Gärtnern entstanden. Das Konzept sieht vor, dass jeder Interessierte auf einem selbstgewählten Landstück pflanzen und ernten kann. Der Teich, die geländeumschließende Hecke und das Spalierobst werden von allen Nutzern gemeinschaftlich gepflegt.

In dem neu errichteten massiven Gartengebäude gibt es zudem einen Aufenthaltsraum, eine Kochgelegenheit und Sanitäranlagen. In den angrenzenden Containern, die durch die VHS-Arbeit und Beruf GmbH aufgearbeitet wurden, sind außerdem eine Werkstatt, ein Büro und das Materiallager untergebracht. Eine Pergola aus Holz verbindet die Gebäudeteile miteinander und umschließt die Werkfläche und Gemeinschaftsterrasse.

GARTEN OHNE GRENZEN KOMPAKT

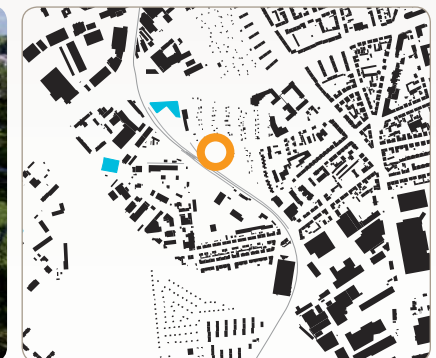
- Intergenerativer und -kultureller Begegnungsort für alle Bürger
- 2500 m² Grundstück mit 53 m² Gartenhaus
- Initiatoren: Seniorenbüro der Stadt Braunschweig, AWO-Bezirksverband Braunschweig e.V. und Caritasverband Braunschweig e.V.
- Regelmäßige Beteiligung durch den „Beirat der Aktiven“
- Planung:
Büro Hille und Müller, Landschaftsarchitekten (Freiraum)
Welp von Klitzing, Architekten (Hochbau)
- 2011 (Baufeldfreimachung) bis 2015 (Einweihung)
- Baukosten: 315.000€



Blick auf das Gartenhaus



Luftbildaufnahme





Becken Jödebrunnen

Der am nordwestlichen Rand des ehemaligen Westbahnhofgeländes liegende Jödebrunnen ist ein historisches seit 1959 geschütztes Bau- und Naturdenkmal. Dieses wurde durch eine neu geschaffene Grünverbindung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Wasser der noch tätigen Quelle wird in einem dreiseitig ummauerten Becken aufgefangen, welches umfassend saniert wurde.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der „Brunnen“ bereits 1345. Von ihm führten sog. Pipen (hölzerne Röhren) das Wasser rund 2 km weit bis zur Stadtgrenze, durch die Stadtbefestigung hindurch zu den Brunnen auf dem Altstadt- und Kornmarkt. Bis ins Jahr 1864 wurde die Stadt mit Trinkwasser aus dem Jödebrunnen versorgt und stellt heute einen Beleg für die Wasserversorgung vom Mittelalter bis in die Neuzeit dar.

Durch die Neuordnung der Flächen und der Einordnung in den Grünraum des ehemaligen Bahngeländes ist der Brunnen wieder erlebbar. Der entstandene zentrale Erschließungsweg verbindet zusätzlich die nördlich angrenzenden Quartiere mit dem Ringgleis und trägt dadurch entscheidend zur Nahmobilität bei. Die Beckenanlage ist über einen Stichweg erreichbar, der an einem neu gestalteten Sitzbereich mit Ausblick auf die Wasserfläche endet. Mit zusätzlichen Bepflanzungen wurde eine umschließende Grünkulisse erzeugt.

Auf dem Gelände befindet sich außerdem ein unterirdischer Kühlkeller aus dem Jahr 1899. Der Keller dient heute, nach Einbau einer Tür mit Einflugschlitz und Installation von diversen Niststeinen, als Winterquartier für Fledermäuse. Zum Schutz der Tiere ist der Keller eingezäunt. Die Grünverbindung führt auch am „Kontorhaus“, einem weiteren historischen Bauwerk, vorbei. Um den Erhalt des einstigen „Büros“ eines Industriellen bemüht sich ein Verein.



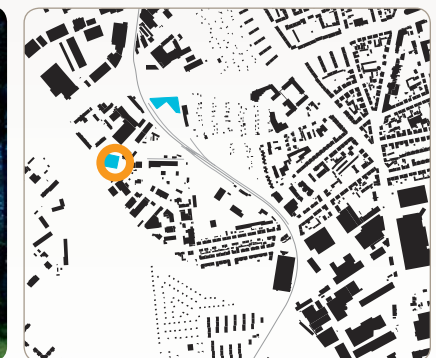
Sitzbereich mit Möblierung

GRÜNVERBINDUNG JÖDEBRUNNEN KOMPAKT

- Zugang zum historischen Bau- und Naturdenkmal Jödebrunnen sowie Kontorhaus
- Neue Grünverbindung und Möblierung
- Einbindung mehrerer historischer Gebäude und Bauwerke
- Beteiligung: Der Arbeitskreis Jödebrunnen/Kontorhaus übernimmt die Pflege und Aufgaben zum Erhalt der Anlage
- Planung und Bauleitung: Stadt Braunschweig 61.7
- Baukosten: 75.000€



Kontorhaus





Fassadenansicht Stadthäuser

Im nordöstlichen Teilbereich des Westbahnhofs ist ein neues Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern entstanden. Diese Erschließung von Wohnbauflächen zwischen Blumenstraße und Helenenstraße war ein entscheidendes Projekt des Förderprogramms mit dem qualitätsvolles Wohnen in zentraler Lage für Familien geschaffen werden konnte.

Durch die bauliche Verlängerung der Blumenstraße wurde die allgemeine Durchquerung des Quartiers verbessert; diese Verbindung soll als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen werden. Mit einem Investorenauswahlverfahren werden die ehemaligen Gewerbebrachen mit gereihten Mehrfamilien und Stadthäusern zu einem ansprechenden, kleinteiligstrukturierten Wohnquartier umgewandelt. Die versprungenen Baukörper tragen zu einem aufgelockerten Straßenbild im überwiegend dicht bebauten gründerzeitlichen Westen bei. Die zweigeschossigen Wohnhäuser besitzen private Grünräume zu den straßenabgewandten Seiten.

Mit dieser klaren Architektursprache der Neubauten wird eine deutliche Raumkante zum neu gestalteten Freiraum am westlichen Ringgleis geschaffen. Somit ist das Wohngebiet räumlich gefasst und bildet einen ansprechenden Auftakt zu den übrigen Projekten am Westbahnhof. Diese halten diverse Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung vor und sind Naherholungsfläche für alle Generationen. Damit ist die gesamte Wohnanlage familienfreundlich und altersgerecht.

Als Reaktion auf eine älter werdene Gesellschaft und den sich daraus ableitenden Wohnbedürfnissen ist mit dem Investor ein gemeinschaftliches Wohnprojekt vertraglich vereinbart.



Luftbildaufnahme

BLUMENSTRASSE KOMPAKT

- Konversion ehemaliger Gewerbebrachen zu einem kompakten Wohngebiet
- Gemeinschaftliches Wohnprojekt in Planung
- 10 Einfamilienhäuser als Stadthäuser
- 4 Mehrfamilienhäuser
- Investorenauswahlverfahren
- Investor: Hans Drewes - Projektentwicklungs GmbH



Der Westbahnhof wurde von Beginn an gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Braunschweig entwickelt und die Transformation wird bis heute intensiv von der Stadtgesellschaft begleitet. Durch das hohe Engagement hat sich der Westbahnhof zu einem Ort der Begegnung und des urbanen Zusammenlebens entwickelt. In naher Zukunft sind weitere unterschiedliche Teilprojekte geplant, die sich in das Profil Gewerbe-Kultur-Freizeit des Westbahnhofs einfügen. Einen beispielhaften Ausblick geben die nachfolgend genannten Projekte.

07 IT-Campus

Die Entwicklung des Westbahnhofs bietet einen zukunftsfähigen, attraktiven Standort für Firmenneugründungen. So wird auf einem Geländebereich ein Neubau durch den IT-Spezialisten Netzlink Informationstechnik GmbH errichtet. Die Firma baut hier einen Betriebsstandort auf, wird selbst aber nur einen Teilbereich des Hauses nutzen. Strategischen Partnern und Start-Up-Unternehmen stehen die weiteren Gebäudeteile zur Verfügung. Der moderne Technologiecampus setzt dabei auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz aufgrund der gemeinsamen Nutzung eines Rechenzentrums. Bis zu 100 Arbeitsplätze können entstehen und das Quartier langfristig aufwerten.

Der Historie des Ortes angemessen, wird die Architektursprache bewusst reduziert gehalten und auf die ortstypische Materialität des Backsteins zurückgegriffen.



Visualisierung IT-Campus

Netzlink Informationstechnik GmbH

08 Kulturzentrum

In Ergänzung zu bereits vielfältigen Freizeitangeboten für alle Generationen soll in einem ehemaligen Werksgebäude ein Kulturzentrum für verschiedene Veranstaltungen eingerichtet werden. Das Gebäude bietet beispielsweise Platz für ein Musikzentrum mit einer Veranstaltungshalle und Übungsräumen, Gemeinschaftsbüros für kreativ Tätige oder kleine Räume für Selbsthilfegruppen und Vereine.

Aufgrund der Lage und der großen Außenfläche ist nicht mit Lärmbelästigung oder unzureichender Parkplatzsituation zu rechnen, was den Standort zusätzlich attraktiv macht.

Insgesamt rundet das Angebot die bereits bestehenden Freizeitmöglichkeiten am Westbahnhof ab.

Bereits in Braunschweig umgesetzt: Das Kulturzentrum Kastanienhof, das als Vorbild für das Kulturzentrum am Westbahnhof dient.



Foto: Klemens Ortmeier



Ehemaliger Betrieb als Standort für das neue Kulturzentrum

09 Kletterzentrum

An der ehemaligen Fliegerhalle auf dem Gelände des Westbahnhofs soll durch den Verein Boulder e.V. mit Unterstützung der Stadt ein Kletterzentrum mit Seilkletter- und Boulderhalle und einer Außensportstätte mit Kletterturm von 15-17 m Höhe und mehrere Boulderfelsen mit 4,5 m Höhe entstehen. Das 3600 m² große Gelände wird durch die Anlage von Wegen und Rasenflächen sowie Gehölzpflanzungen zusätzlich aufgewertet. Das Ziel ist es, auch Kinder-, Jugend- und Inklusionsarbeit zu leisten. Außer vom Verein kann die Anlage durch Schulen, die Universität, andere Vereine, zu Trainingszwecken oder für Sondertermine (Polizei, Feuerwehr etc.) genutzt werden.



Luftbild Westbahnhof mit ehemaliger Fliegerhalle



Visualisierung Kletterturm



Visualisierung Kletterhalle

Nils Könekamp



Impressum

Bewerbung Deutscher Städtebaupreis und Sonderpreis

BEWERBER

Stadt Braunschweig
Dezernat Bau- und Umweltschutz
Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig

REDAKTION

Stadt Braunschweig
Heinz-Georg Leuer, Dezernent für Bau- und Umweltschutz
Thorsten Warnecke, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Umweltschutz

FOTOS

Daniela Nielsen, Fotografin Stadt Braunschweig
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz
sowie angegebene Urheber

BEARBEITUNG UND LAYOUT

ANP – Architektur- und Planungsgesellschaft mbH
Hessenallee 2
34130 Kassel



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



www.eu-foerdert.niedersachsen.de



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Braunschweig

